

Eine Generation im Abseits?

Oder werden die alten Menschen zum sozialen Problem?

»Respektiere die Alten, denn sie sind weise und reich an Erfahrung« – dieses Credo des Buddhismus, das lange Zeit einen der Grundpfeiler des informellen Systems zahlreicher asiatischer Staaten ausmachte, droht heute zunehmend an Bedeutung zu verlieren.

Michaela Unterbarnscheidt

Selbst Burma, ein Land, dessen Jahrhunderte altes Selbstverständnis als Hüter dieser Religion eine vorbildhafte Aufrechterhaltung traditioneller Werte erwarten ließe, bildet hier keine Ausnahme. Durch zunehmende Urbanisierung und die von der Militärregierung propagierte »Modernisierung der Gesellschaft« werden althergebrachte Strukturen aufgebrochen, wodurch steigende Lebenserwartung und der wachsende Anteil alter Menschen in der Bevölkerung zum sozialen Problem werden.

Ungünstige Bedingungen für Aufrechterhaltung traditioneller Verhältnisse

2004 waren offiziellen Regierungsangaben zufolge 4,46 Millionen Menschen in Burma älter als 60 Jahre. Bei einer Gesamtbevölkerungszahl von über 54,3 Millionen sind dies bereits über acht Prozent. Trotzdem, eine Altersversicherung im europäischen Sinne gibt es in Burma nicht, die wichtigste Vorsorge gegen Alter und Krankheit besteht wie in den meisten sogenannten Drittwelt-

ländern noch immer in einer großen Familie. Gemäß der religiösen Lehre des Buddhismus, kultureller Überlieferung und gesellschaftlicher Verhaltensregeln ist die Betreuung und Pflege alter Menschen eine edle, verdienstvolle Tat. Bis in die neunziger Jahre hin-

ein herrschte die Großfamilie, mit durchschnittlich sieben Verwandten aus mehreren Generationen unter einem Dach, auch noch in den Städten vor. Im Zuge der Umstrukturierung der Wirtschaft seit der Machtergreifung der herrschenden Militärregierung 1988 sind die Innenstädte jedoch mehr und mehr zu Dienstleistungszentren verkommen; die Menschen wurden an den Rand der Stadt gedrängt. Hiermit verloren die Vertriebenen nicht nur ihre gewohnten Verdienstmöglichkeiten, sondern vor allem ihr soziales Umfeld und großzügige Wohnfläche. Die neuen Behausungen in der Peripherie bieten äußerst ungünstige Bedingungen für die Aufrechterhaltung überkommener Verhältnisse.



Düstere Zukunft für Burmas alte Menschen?

Foto: Lars Liepe

Während die Generäle der Junta auch weit jenseits des offiziellen Rentenalters von 60 Jahren neben ihrer staatlichen Pension erschwingliche Beraterposten innehaben, erlaubt es der »moderne« Lebenswandel zahlreichen Familien heutzutage nicht mehr, sich gebührend um die ältere Generation zu kümmern. Zwar sind ausgedehnte Gemeinschaftsstrukturen auf dem Land noch immer die Norm, doch vor allem in städtischen Gebieten sehen sich viele alte Menschen nun in zunehmendem

Die Autorin, MA Sprachen und Literaturen Südasiens (SOAS, University of London) studiert derzeit in Passau Sprachen, Wirtschaft und Kulturraumstudien. Sie ist ehemalige Praktikantin des Asienhauses.

Maße gezwungen, ihre gewohnte Umgebung zu verlassen. Seniorenwohnheime verzeichnen nun auch in Burma eine wachsende Nachfrage. Obdachlosigkeit, finanzielle Schwierigkeiten und gesundheitliche Probleme sind die neuen Bedrohungen einer Altersgruppe, die heute wohl zum ersten Mal in der Geschichte des buddhistischen Wohlfahrtsstaats vermehrt auf sich allein gestellt ist.

Altenheime gibt es seit 1933

Die Geschichte der Altersheime in Burma geht zurück bis ins Jahr 1933, als die erste private Einrichtung dieser Art in Rangun entstand. In neuerer Zeit zeichnen sich vor allem religiöse Gemeinschaften, gesellschaftliche Vereinigungen und private Freiwilligeninitiativen verantwortlich für die Unterhaltung der Heime. Um in eine der 42 staatlich registrierten Institutionen mit insgesamt über 2.000 Bewohnern im

den Angehörigen die Pflege unmöglich ist. Gleichzeitig jedoch ist der Umzug ins Altersheim mit der Schande der Kinder behaftet, versagt zu haben. Vor Scham trauen sich manche nicht, ihre Eltern dort zu besuchen und sehen sie somit nie wieder.

Um Senioren in Burma trotz augenfälliger Tendenzen hin zum westlichen Phänomen der Altersisolation weiterhin ein würdevolles Dasein zu sichern, ist langfristig eine Rückbesinnung auf die traditionellen Familienstrukturen vonnöten. Insbesondere angesichts der sich wandelnden Lebensverhältnisse kommt der älteren Generation zukünftig wieder eine tragende Rolle innerhalb der Gesellschaft zu. Schon heute sind viele Familien dringend auf ihre Unterstützung angewiesen: Der Einzug des modernen Arbeitsmarkts mit der damit verbundenen Landflucht und nicht zuletzt Krankheiten wie AIDS haben vielerorts einen Ausfall der mittleren Generation der Eltern bedingt. Erziehung ist hier wieder Aufgabe der Weisen und Erfahrenen.



Jahre 2005 aufgenommen zu werden, muss der Anwärter neben einer persönlichen Empfehlung durch führende Gemeinschaftsmitglieder den Nachweis über mangelnde finanzielle Mittel zur Selbstversorgung erbringen.

Mit Unterstützung der WHO hat Burma seit 1993 begonnen, die Entwicklung des Seniorendienstleistungssektors voranzutreiben. Spezielle Schulungen für Ärzte und Schwestern sollen eine bessere medizinische Versorgung der älteren Patienten unter Berücksichtigung ihrer speziellen Bedürfnisse garantieren. Übungen zur körperlichen Ertüchtigung sind hierbei ebenso Teil des Programms wie die kostenlose Ausgabe von Lesebrillen. Als Mitglied der Vereinten Nationen begehrt Burma ebenfalls am 1. Oktober jeden Jahres festlich den Internationalen Tag der älteren Menschen.

Als paradox erweist sich jedoch das Ansehen der Altersresidenzen in der Bevölkerung. Für die meisten gelten sie als der letzte Ausweg, die Rettung, wenn

Die aktive Einbindung älterer Menschen bei der Bildung eines generationenübergreifenden Gemeinwesens kann somit zweierlei bewirken: Zum Einen wird der in Industriegesellschaften so häufig zu beobachtenden Einsamkeit im Alter Vorschub geleistet; zum Anderen bietet die Revitalisierung des althergebrachten buddhistischen Leitsatzes die Chance auf eine menschlichere Entwicklung des Landes im globalen Machtgefüge.

Eine Fassung des Artikels mit ausführlicher Literaturangabe ist demnächst auf den SÜDOSTASIEN-Seiten unserer Homepage unter <http://asienhaus.de/suedostasien-neu> zu finden.